I

# Band V., Nr. 1390, Seite 155-156

*Der Kustos der Augsburger Kirche Werner überlässt einen Hof zu Reitgersweiler, welchen Ritter Ulrich von Zöbingen an den Ritter Friedrich vom See den Älteren verkauft und zugleich an den Hauptaltar der Jungfrau Maria geschenkt hatte, gegen eine jährliche Wachsabgabe erblich an genannten Friedrich und seine Ehegattin Gertrud.*

## Ohne Ortsangabe, 1256. April 21.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. L. prepositus, S. decanus totumque Augustensis ecclesie capitulum omnibus Christi fidelibus salutem in Christo per*e*petuam. Quoniam post lapsum multi temporis memoria facti alicuius more diversorum testium sue recitationis identitatem retinere non potest, scriptura autem in suo tenore inmobilis et inconcussa perseverat, hinc est, quod propter fluxum memorie restrigendum scripturarum retinaculo utimur necessario. Noverint igitur tam presentes quam futuri, quod Fridericus miles senior dictus de Lacu[1] emit curiam in Reitgerswileir ab V̊lrico milite de Zebign cum pratis et silvis et agris et om[n]ibus attinentiis, quam curiam idem V̊lricus cum omni iure proprietatis donavit super principale altare Marie virginis[2] et renuntiavit omni iuri in bonis eisdem, quod habebat vel videbatur habere. Nos vero magister Wer[n]eherus custos ecclesie Augustensis

[1] Die Familie „vom See“ ist ein von jeher im öttingischen Lehensverband vorkommendes, altes Rieser Adelsgeschlecht, das an einer größeren Reihe von Orten des Rieses begütert erscheint; nach anderer Auffassung wird als Sitz der Herren *de Lacu* eine abgeg. Burg in der „die Lach“ genannten Gegend zwischen Schaffhausen und Mönchsdeggingen, DON, vermutet, wonach der eigentlich Name des Geschlechts „de Lach“ gewesen sei, was irrtümlich latinisierend als „vom See“ zurückübersetzt worden sei, vgl. Jahresbericht des Historischen Kreisvereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg 4.1838 (1839) - 35.1869/70 (1872) 15/16 (1851), S. 15ff.

[2] In der Kirche welchen Orts dieser Hauptaltar gelegen gewesen sei, ist nicht gesagt. Dafür dass dies Zöbingen, dem Sitz der ritterlichen Familie, welcher der in der Urkunde erwähnte Ulrich angehörte, gewesen sei, könnte sprechen, dass die dortige, dereinst viel besuchte Wallfahrtskapelle mit dem sehr gefeierten, wundertätigen Marienbildnis, in welcher ein Marien- oder Gnadenaltar (Hochaltar, *altare principale*) auf einer von den Wallfahrern benützten Quelle stand, jedenfalls ins 13. Jahrhundert zurückreicht, sowie dass auf dem Rücken der Urkunde, freilich von ziemlich späterer Hand: *Zobingen* steht, und auf diesen Ort deutet weiterhin die Aufschrift des Umschlags der Urkunde, die noch aus der Zeit des Kloster Kirchheim stammt, das die Kirche zu Zöbingen inkorporiert erhalten hatte und aus dessen Archiv die Urkunde herrührt.

Allein andererseits dürfte mit Rücksicht auf die verschiedenen in der Urkunde als Aussteller oder tätig genannten Personen des Augsburger Hochstifts doch wohl eher an einen Altar in Augsburg gedacht werden, woselbst die Domkirche der Heimsuchung Mariä geweiht war.– Ob das im Text genannte Reitgersweiler als das $1^1/_2$ Stunden nördlich von

sepedictam curiam Friderico militi seniori dicto de Lacu et uxori sue Gertrudi et omnibus heredibus eorum pro censu annuo vi[de]licet dimidia libra cere in nativitate beate Marie virginis inde solvendo concessimus. Testes huius rei sunt: L. prepositus, S. decanus, Sifridus scolasticus, Cůno plebanus, Marquardus de Nidelign, Werenherus Gvtenperc, Vlricus Berebvrren, Otto Baldern[3], Hermannus summus villicus, Marquardus de Bergen[4], Albertus de Viscach[5] et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domini M$^{O}$. CC$^{O}$. LVI., undecimo kalendas Maii.

—

Der Textabdruck folgt dem Original.

Nur noch die roten Seidenfäden für ein Siegel sind durch die Urkunde geschlungen.

Zöbingen, Unterschneidheim, AA, gelegene, sonst in älteren Urkunden nicht genannte Regelsweiler, Stodtlen, AA, oder doch eher als als Reichertsweiler, Donauwörth, DON, zu deuten sei, erscheint zweifelhaft.

[3] *Marquardus de Nidelign*, *Werenherus Gvtenperc*, *Volricus Berebvrren*, *Otto Baldern*: Bei den hier genannten Personen, wohl lauter Angehörige des obigen Stifts, steht zwar nicht immer ein „de“, allein trotzdem dürften sie alle nach Orten benannt sein und meist zu dem betreffenden Ortsadel gehören, wie denn namentlich in den Jahren 1251-1256 auch sonst ein Otto von Baldern vorkommt (vgl. Beschreibung des Oberamts Neresheim, hrsg. Von dem Königlichen statistisch-topographischen Bureau, Stuttgart u.a. 1872 (Beschreibungen des Königreichs Württemberg, 54). [ND Magstadt 1962], S. 203). Bei Neidlingen läge es zwar am nächsten an Neidlingen, Feuchtwangen, AN, zu denken, doch lässt der Umstand, dass bald darauf ein nach Gutenberg benannter Zeuge vorkommt und für diese kein passenderes Gutenberg aufgefunden werden kann, auch die Möglichkeit zu, an Neidlingen, Neidlingen, ES, und Gutenberg, Lenningen, ES, zu denken. *Bereburen* ist Bernbeuren, WM, nach welchem genannt ein Ulrich in den Jahren 1221-1256 vorkommt (vgl. Steichele: Beschreibung Bistum Augsburg, Bd. 4, S. 298).

[4] Vielleicht Bergen, Neuburg an der Donau, ND.

[5] Zweifelos Fischach, Fischach, A; vgl. Steichele: Beschreibung Bistum Augsburg, Bd. 2, S. 52.

## Überlieferung und Publikationen

**Lagerort:**
Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, Schloss

**Signatur/Titel des Originals:**
U I, 5080

**Regesten:**
Urkunden Oettingen, S. 12, Nr. 31.

## Weitere Angaben

**Sprache:**
Lateinisch

**Ausstellungsort:**
Ohne Ortsangabe

**Aussteller:**
L.; Probst der Kirche in Augsburg S.; Dekan der Kirche in Augsburg Augsburg; Kapitel

**Ortsindex:**
Augsburg, A

Bergen, Neuburg an der Donau, ND

Bernbeuren, WM

Fischach, A

Gutenberg Wohnplatz (530)

Gutenberg, Lenningen, ES

Neidlingen Wohnplatz (403)

Neidlingen, ES

Neidlingen, Feuchtwangen, AN

Regelsweiler Wohnplatz (4943)

Regelsweiler, Stödtlen, AA

Reichertsweiler, Donauwörth, DON

Schloss Baldern : Baldern, Bopfingen AA

IV

Schloss Baldern Wohnplatz (4306)

Zöbingen Wohnplatz (4984)

Zöbingen, Unterschneidheim, AA